

A LEGALIDADE

SANTA CATHARINA

BRAZIL

ANNO II

Assignaturas:

São Bento, anno . . . 3\$000
Para fora, anno . . . 4\$000

Publica-se aos Sabbados

VILLA DE SÃO BENTO 21 DE OUTUBRO DE 1893

Annuncios:

A linha quadripartida 100 Rs.
Numero avulso . . . 100 Rs.

NR. 17.

ZUR REVOLUTION.

Rio. Im Vordergrund der Ereignisse der letzten Tage steht die Aktion des revolutionären Geschwaders gegen die Bundeshauptstadt, die einen um so grösseren Eindruck im Lande selbst machte, als sie ziemlich unerwartet kam. Nach dem Jornal do Brazil war der Lauf der Ereignisse folgender: Am 14. erhielten die fremdländischen Schiffe im Hafen von Rio von dem Commandanten der Flottenabtheilung die Aufforderung, sich aus dem Hafen bis jenseits der Ilha das Enchadas zurückzuziehen, weil die Bundeshauptstadt beschossen werden sollte. Um 11 Uhr morgens wurde dann in der That das Bombardement gegen das Arsenal und das Fort Santa Cruz durch den Kreuzer Republica eröffnet. Die Regierungstruppen welche den Morro de S. Bento und den Morro de Castello mit Artillerie besetzt hatten, erwiderten das Feuer. Während der Beschiessung war die Panik innerhalb der Stadt eine allgemeine. Banken, Handlungshäuser und Geschäftslocale schlossen beim ersten Schuss ihre Bureaus. In den direkt durch das Feuer der Schiffe gefährdeten Stadttheilen wurden in aller Hast die Wohnungen geräumt, die Tramway stellte den Dienst ein und die Eisenbahnzüge konnten die Menschenmenge nicht fassen die in eiliger Flucht die gefährdete Hauptstadt zu verlassen suchte.

Im Palast Itamaraty versammelten sich bei Beginn des Feuers um den Vizepräsidenten die Minister, eine Anzahl von Senatoren, Deputirten, höheren Staatsbeamten und Offizieren um die Lage und die zunächst zu ergreifenden Schutzmassregeln zu besprechen. Der Admiral Gama hatte Balthazar Silveira ebendorthin gesandt, während er selbst sich nach dem „Aquidaban“ begab, um dort an Ort und Stelle mit Custodio de Mello über die Einstellung des Feuers zu unterhandeln.

An der Beschiessung, die im ganzen allerdings mit längeren Pausen circa 5 Stunden dauerte, nahmen Theil der „Aquidaban“, „Republica“ und „Trajano“. Einzelne Schüsse gegen die Festung fielen auch vom „Javary“ und vom Kanonenboot „Marajo“, Erst gegen 4 Uhr wurde das Feuer von den Schiffen eingestellt.

An verschiedenen Punkten hatten die Geschosse nicht unerheblichen Schaden angerichtet.

Während der Dauer des Bombardements hatten die ausländischen Schiffe ihre Nationalitätsflaggen gehisst.

Nachdem gegen 4 Uhr Nachmittags die Kriegsschiffe sich aus ihrer Schlachtstellung dem Arsenal und der Festung Santa Cruz gegenüber in ihre ursprüngliche Position zurückgezogen hatten, blieben sie hier die Nacht unter Dampf, ohne aber weitere Offensivmassregeln zu ergreifen.

Am 13. Abends 8 Uhr hatte sich eine Dampfmaschine des ital. Kreuzers „Bausan“ mit dem Kommandanten, Kapt. Alberto de Libero, dem interimistischen ital. Konsul Conde Prat und 5 Matrosen nach dem Quai Pharoux begeben um zu landen, wurde aber ohne vorheriges Anrufen oder Warnung, von der Wache mit Schüssen empfangen, wobei eine Kugel den Matrosen Joaquim Michel, 23 Jahre alt durchbohrte. An Bord zurückgebracht und von den Schiffsärzten des „Bausan“, wie auch des „Syrius“ und des franz. Kreuzers „Arethuse“ sofort in Behandlung genommen, starb er doch am andern Morgen.

In Abwesenheit des ital. Ministers, begab sich der Kommandant des „Bausan“ mit dem ital. Konsul zum Präsidenten Floriano, nach kurzer Verhandlung wurde eine Entschädigung von 100 Contos für die Familie des Getödteten bewilligt und das Begräbnis land auf Kosten der Regierung statt.

In der Lancha fand man nicht weniger als 22 Kugeln vor; da muss man sich in der That wundern, dass nicht mehr Personen getroffen wurden!

Der Kommandant des Detachements, welcher schiessen liess, soll in Untersuchung gezogen werden.

Den fremden Schiffen ist nun ein besonderer Platz angewiesen worden, wo ihre Boote in benöthigten Fällen unbehindert landen können.

Der ital. Konsul begab sich Freitag Mittag mit dem Sekretär der Legation, dem Kapitän und dem Immediato der Corvette „Bausan“ nach dem Thesouro Federal, wo ihnen die Summe von 100 Contos für die Angeworbenen beim Landungsversuch erschossenen ital. Matrosen ausbezahlt wurde.

Die englische und die französische Gesandtschaft liessen ihre Unterthanen auffordern, sich auf dem Largo do Paço zusammenzufinden, woselbst sie, falls die Stadt der Plünderung und Anarchie verfallen sollte, geschützt werden würden. Die französischen und englischen Schiffe landeten Truppen. (Man scheint den Sturz Florianos erwartet gehabt zu haben.) Die Regierung innerselbst liess ein Boletim vertheilen, worin sie drohte, Jeden fusiliren zu lassen, der sich an Privateigenthum vergreifen sollte. Die Haltung der englischen und französischen Gesandtschaft hat in Regierungskreisen sehr Verwunderung hervorgerufen. Mehr als 45.000 (?) Personen flüchteten an diesem Tage aus Rio. Alle Geschäftshäuser waren geschlossen und die Strassen menschenleer.

Eine Aufforderung des Admirals Custodio de Mello an den Kommandanten der Festung Santa Cruz, sich der Revolution anzuschliessen, wurde von demselben abgelehnt.

Der Verkehr der Bahnzüge auf der Centralbahn geht wieder regelmässig und ist von dem angestellten Personal keinerlei Schwierigkeit gemacht worden.

Die Regierung liess die Gouverneure der Staaten avisiren, sie möchten bis auf Weiteres das Auslaufen von Dampfern aus ihren Häfen verhindern.

Am Donnerstag wurden zwei Manifeste an die Nation vertheilt, eines vom Admiral Custodio de Mello, das andere von den an Bord des „Aquidaban“ befindlichen Deputirten der Minorität. Dieselben geben einen Rückblick auf die Ereignisse des Staatsstreichs Deodoro's vom 3. November und die revolutionäre Bewegung vom 23. November 1891, ziehen eine Parallele mit dem Verhalten des Marschalls Floriano welcher den Bürgerkrieg in den Bundesstaaten entfacht und unterhalten und das Land dem Bannkerott zugeführt habe. Es wird das Volk aufgefordert, sich der Flotte anzuschliessen und durch Beseitigung des Marschalls diesem schmachvollen Zustand ein Ziel zu setzen. Die Schriftstücke sind sehr energisch und logisch gehalten und machen einen guten Eindruck.

Am 17. Sept. ist es einem Theile der revolutionären Flotte gelungen, ohne Schaden zu nehmen an den Festungen von S. Cruz, Lage etc. vorbeizukommen und

in das freie Meer zu gelangen. Dieses Manöver gelang den Revolutionären dadurch, dass sie den Kriegsdampfer „Republica“ ganz schwarz anstreichen liessen und so mit ihm im Dunkel der Nacht, in Begleit des Torpedoschiffes „Marcilio Dias“, entschlüpften. Während man dann die Festung S. Cruz lebhaft beschoss, gelang es auch den drei Schiffen „Iguatemy“, „Pallas“ und „Marte“ über die Barre zu fahren. „O Paiz“ lässt sich darüber in folgender Weise vernehmen:

„Man weiss jetzt, dass der Kreuzer „Republica“, der hinter Mocangué vor Anker gegangen war, um mehrere erlittene Schäden auszubessern, bei dieser Gelegenheit an Rumpf und Schornstein schwarz angestrichen wurde, augenscheinlich, um während der Nacht kein sicheres Zielobjekt zu bieten.

Auf diese Weise unkenntlich gemacht, fuhr der Kreuzer am 17. Morgens bei dichtem Nebel zusammen mit dem „Marcilio Dias“ aus der Barre heraus. Beide Schiffe verliessen gleich mit Vollampf ihren Ankerplatz und hatten alle Vorsichtsmassregeln, die sonst bei der Ausfahrt aus einem Hafen selbst bei Tag zur Anwendung kommen, ausser Acht gelassen.

Trotz des Nebels erkannten jedoch die Forts an der Barre den Kreuzer sowohl wie das Torpedofahrzeug und eröffneten gegen sie ein lebhaftes Feuer. Doch scheint es, dass keines der Geschosse einschlug, wenigstens wurden die beiden Schiffe nicht an der Weiterfahrt gehindert.

So kamen die „Republica“ und der „Marcilio Dias“ glücklich aus dem Hafen heraus.

Ermuntert durch diesen Erfolg, versuchte nunmehr der Kommandant des aufständischen Geschwaders auch noch andere Schiffe auslaufen zu lassen, und es gelang ihm dann auch am 18. Morgens noch die Transportschiffe „Pallas“ und „Marte“, sowie das Torpedoboot „Iguatemy“ neben dem Fort durchzubringen. Hier fragt man sich unwillkürlich, warum die Artillerie von Sta. Cruz nicht wenigstens die beiden Transportschiffe, die doch verhältnissmässig dünne und gebrechliche Eisenblechplatten haben, in den Grund bohrte. Die Antwort ist leicht. Der Panzer des seine ganze Breitseite dem Forts darbietenden „Aquidaban“ deckte die

Dampfer beim Passiren der gefährlichen Stelle und zugleich richteten »Pallas« und »Marte« die ganze Leuchtkraft ihrer Scheinwerfer auf die Landbatterien, so dass diese angeblich geblendet wurden und nicht zielen konnten. Ausserdem hatten die Schiffe zum Schutz gegen die Kugeln noch einen Panzer — von Baumwollenballen umhängt und solche auf dem Deck aufgestellt.

Als die Schiffe die Forts glücklich passirt hatten, wurden diese Schutzmittel als überflüssiger Ballast über Bord geworfen.

Am 18. Morgens 8 Uhr liefen die beiden deutschen Kriegsschiffe »Alexandrine« und »Arcona« in den Hafen ein.

Nach ihrem Ausgang aus dem Hafen wechselte die »Republica« noch einige Schüsse mit den an der Barre angelegten Batterien, von deren Bedienungsmannschaften 3 Mann verwundet wurden und entfernte sich dann in Begleitung des »Pallas« in der Richtung nach Süden.

— Von einem Passagiere der »Cintra« wurden uns folgende schreckliche Einzelheiten mitgetheilt:

„In Rio sieht es grässlich aus; hunderte von Menschen sterben täglich (Cholera!) oder werden erschossen. Die Leute auf den Strassen hören nur mehr nach den einfallenden Bomben hin; wer fliehen konnte der floh. Eine kleine Familie wollte flüchten. . . da trifft eine Bombe den Bond, reisst den Mann in Stücke und der Frau beide Beine weg, das arme Kind blieb am Leben. . . . Den einen Tag hatten wir etwas zu essen, den andern zerschlug eine Granate Haus, Tisch und Menschen! — Mit Lebensgefahr unter dem fortwährenden Kugelregen erreichten wir, uns an den Häusern hinschleichend, mehr kriechend als gehend, das Schiff, und mussten Rs. 200\$000 für die Passage nach S. Francisco bezahlen. Rio ist noch gut verproviantirt und Floriano zwingt die Kaufleute zum alten Preise zu verkaufen, vor jeder Venda steht Schildwacht und doch kostet 1 Dutzend Eier 5\$000.

— Glycerio und Matta Machado wollen der Abgeordnetenversammlung ein Gesetzesprojekt vorlegen, das den Arbeitern in den Staatswerkstätten etc. die Feier des Sonntags und der Festtage garantirt. Noch nothwendiger wäre eine Massregel gegen die Unsitte, dass unsere Herren Staatsangestellten wegen jedes Heiligen und Seligen einen Bummeltag machen.

— Dr. Murat, Redaktor der »Cidade do Rio«, wurde am 7. wieder freigelassen.

— Ein Antrag Peçanha's, die revolutionäre Flotte als Seeräuber vogelfrei zu erklären, wurde von der Abgeordnetenversammlung abgelehnt.

— Die in Rio zusammengezogenen Streitkräfte der Regierung

belaufen sich auf 9 288 Mann.

Santos. — Der Kriegsdampfer »Centaurus«, welcher im Hafen von Santos den Sanitätsdienst besorgte, wollte zu der revolutionären Flotte übergehen, wurde aber von der Festungsbesatzung daran verhindert. Darauf schiffte sich die Mannschaft auf zwei kleine Dampfer ein, versenkte den »Centaurus« bis an die Mastspitzen unter Wasser und floh zu den revolutionären Kameraden nach Rio.

Der Capitän des »Centaurus« befand sich weil krank, dieser Zeit an Land.

Nachträglich hört man dass der gesunkene Kreuzer Centaurus zur Zeit des Unterganges unter dem Befehl des II Kommandanten Tenente Joao F. dos Reis Junior stand, da der Capitän krankheits halber sich an Land in ärztlicher Behandlung befand, und auch der 1. Maschinist ebenso wie der Kommissar auf Urlaub waren. Der kranke Capitän hatte Ergebenheits-Telegramm an den Marineminister gesandt: Die Companhia Docas de Santos hat mit den Hebearbeiten begonnen. Die flüchtige Mannschaft des Centaurus, die auf dem Republicano und Mauro den Hafen von Santos verlassen hatte, wurde in S. Sebastião vom Volk auf Befehl des Delegado Joao Pedro Lopes da Cunha verhaftet. An Bord des Mauro waren neun und auf Republicano acht Mann. Die Gefangenen werden an Bord ihrer Schiffe durch eine Militär- und eine Civilabteilung bewacht bis zur Ankunft des Transportschiffes Commandante Alvin, das sie nach Santos führen soll.

S. Catharina. Das Hauptquartier der Revolutionäre ist nach Desterro verlegt worden. Eine grosse Truppe Federalisten aus Rio Grande do Sul ist in Desterro ausgeschifft worden. Barros Cassal befindet sich ebenfalls dort.

— Tenente Machado hat die Regierung an Salles Brazil, den Präsidenten des Staatskongresses abgegeben und dieser übergab sie wieder dem zweiten Vizepräsidenten Christovão Nunes Pires.

Der Chef des Expeditionsgezwaders (»Republica« und »Pallas«) Lorena, hat am 14. d., wie offizielles Telegramm meldet, eine provisorische Regierung installiert.

Dieselbe setzt sich folgendermassen zusammen:

Präsident der Republik: Capitän zur See Frederico Lorena. Marineminister und Minister des Innern und Handels: 1° Tenente Mourão. Kriegsminister, des Aussen und der Finanzen 1° Tenente Annibal Eloy Cardoso. Justizminister Laurentino Pinto, Generalkommandant der Nationalgarde.

— In der Assembléa legislativa ging in 3. Lesung des Projekt der Verlegung der Hauptstadt des Staates nach Lages, durch.

In 2. Lesung u. anderen Bewilligung von 2.000\$000 zur Beendigung der Strasse von Oxford nach Fragosos.

Joinville. Von der »Pallas« überbracht, kamen aus Desterro am Freitag den 13. September Abend 51 Mann mit einer Mitrailleuse hier an und logirten sich

in einem der Empfangsschuppen des »Hamburger Kolonisations-Vereins« ein. Die Offiziere nahmen Quartier in dem Direktionsgebäude.

— Herr Ignacio Bastos hat auf Ordre von Desterro die Telegraphenstation dem mit der Ueberbringung der Apparate betraut gewesenen Herrn Septimio Werner, Sohn des früheren Zollinspektors in S. Francisco, übergeben. — Zum Telegraphen direktor für unseren Staat ist von Floriano Peixoto Herr Dr. Hercilio da Luz ernannt worden, der sich aber noch in Rio befindet.

— Am Sonntag Abend traf die Nachricht ein, in S. Francisco sei der Dampfer »Meteoro« mit 150 Mann Marinetruppen angekommen. Vor dem Telegraphengebäude wurden aus diesem Anlass eine grosse Menge Raketen abgebrannt.

Der »Meteoro« ist ein dem Lloyd Brasileiro gehöriger Dampfer, dessen die Revolutionäre sich ebenfalls bemächtigt hatten, und bereits das 6. Schiff, welches die Einfahrt von Rio schützende Festung S. Cruz passirt hat, ohne von den Kugeln derselben getroffen worden zu sein. Jedenfalls auch eine artilleristische Leistung.

Man glaubt, dass jetzt gegen Paraná vorgegangen werden wird und zwar von der Land- und Seeseite gleichzeitig.

— Besserungskolonie. »Der Vicepräsident der Republik hat ein Decret des Congresses sanctionirt, wonach die Regierung eine Corrections-Colonie auf der dem Bundesfiscus gehörigen Fazenda Boa Vista im Staate Parahyba do Sul oder auch anderswo gründen soll. Auch die schon bestehenden Militärcolonien sollen zu diesem Zwecke verwandt werden. Die neue Colonie soll sich rekrutiren aus den Individuen beiderlei Geschlechts und jedes Alter, welche ohne elterliche Aufsicht (Kinder), ohne Existenzmittel, ohne ein Gewerbe erlernt zu haben oder eine Stellung zu bekleiden vagabundirend in den Strassen der Bundeshauptstadt umherstreichen. Ausserdem soll die Colonie bevölkert werden mit den öffentlichen Ruhestörern, Rauf- und Saufholden — (Auch wenn sie Staatsanwalt sind?) Sowie denjenigen, welche in unmoralischer oder unehrlicher Weise ihr Leben fristen. Eigentliche Verbrecher sollen nicht nach der Colonie gebracht werden. Den Leuten wird dort eine ihren Fähigkeiten oder ihrem Gewerbe entsprechende Beschäftigung zugewiesen; ein bestimmter Theil des Ertragnisses ihrer Arbeit wird ihnen gutgeschrieben und bei der Entlassung aus der Colonie eingehändigt. Auch die Staaten können solche Besserungskolonien gründen, doch hat dies auf ihre eigenen Kosten zu geschehen, wenn nicht bei der Aufstellung des Bundeshaushaltplanes ein Betrag dafür eingestellt worden ist.

Zur Beseitigung des socialen Elends, helfen auch diese »Besserungskolonien« nichts. Dazu gehören andere Mittel, wovon die ganze Gesellschaft im Parla mente zu Rio nichts versteht.

Aber etwas gutes könnte sie doch

leisten, wenn man Floriano samt seinem Anhang nach einer Besserungskolonie schicken würde.

Deutschland.

Berlin, 2. Oktober. Der Kaiser beschloss, den Fürsten Bismark zu besuchen.

— Fürst Bismark musste nach Kissingen zurückgebracht werden. Sein Zustand ist höchst bedenklich.

— Auf der Ostsee haben grosse Stürme viele Unglücksfälle verursacht. Von den Napsaler Fischern sind zwölf, von den Panauern neun Mann ertrunken. Ausserdem wird ein Boot mit 5 Mann vermisst.

— In Werl (Asnsberg) kam ein Pferdehändler mit seinem hochbetagten Vater in Streit, dabei riss der Unsinnige Mensch einen Revolver aus der Tasche und feuerte zwei Kugeln gegen die Brust des Greises, ein dritter Schuss traf die Frau des Unholdes, die sich, ihr Kind auf dem Arm, zwischen die Streitenden geworfen hatte. Die herbeieilenden Nachbarn wurden mit Schüssen empfangen, bis der Rasende gefesselt wurde. Der Vater ist rettungslos verloren, während man die Frau zu erhalten hofft.

— Wien. Der deutsche Kaiser ist hier angekommen, um die Manöver in Budapest sich zu besehen.

— Es verbreitete sich das Gerücht, dass auf Kaiser Franz Josef auf der Fahrt nach Tirol ein Attentat versucht worden sei; aber die Aufsehen erregende Meldung hat sich als vollständig erfunden herausgestellt.

Hamburg, 24. Das Cholerabulletin meldet für heute 7 Todesfälle.

Frankreich. Paris. Die Cholera herrscht in Hamburg, Brest, Haag, Cairo, Serbien, desgleichen in vereinzelt Fällen in England.

— England. Der Sekretär der Anti-Sklaven-Gesellschaft behauptet, dass jährlich von Sansibar noch 40.000—50.000 Sklaven ausgeführt werden.

Die Regierung hat Howard Vincent beauftragt, Mittel und Wege zu studiren, um den englischen Handelsverkehr mit Brasilien zu heben.

LITTERATURA

AO ROMPER D'ALVA.

Pagina feia, que ao futuro narra
Dos homens de hoje a lassidão, a historia
Com pranto escripta, com suor sellada
Dos paridos miserrimos do mundo!...
Pagina feia, que eu não posso attivo
Romper, pisar-te recalcar, sumirte!...

(Calazans)

Sigo só caminhando serra acima;
O meu cavallo a galopar se anima
Aos bafos da manhan.
A alvorada se eleva do levante,
E' ao mirar na lagôa seu semblante,
Julga ver sua irman.

As estrellas fugindo aos nenuphars
Mandam rutilas perolas dos ares
De um defeito collar
No horizonte desvendam-se as collinas;
Sacode o vèu de sombras de neblinas
A terra ao despertar.

Tudo é luz, tudo aroma, murmúrio...
A barba branca da cascata o rio
Faz orando tremer.
No descampado o cedro curva a frente,
Folhas e preces dos pés o omnipotente
Manda a lufada erguer,

Terra da Santa Cruz — sublime verso
Da epopéa gigante do universo,
Da immensa creação;
Com tuas mattas, cyclopes de verdura
Onde o jaguar que passa na espessura
Racha as folhas no chão;

Como és bella, soberba, livre, ousada!
Em tuas cordilheiras assentada
A liberdade está.
A purpura da bruma a ventania
Basga, espedaça o sceptro que se erguia
Do rijo piquiá.

Livre o tropeiro toca o lote e cante
A languida cantiga com que espanta
A saudade, a afflicção.
Salto ponche, o cigarro fumegando
Lembra a serrana bella, que chorando
Deixou lá no sertão.

Livre, como o tufão, corre o vaqueiro
Pilos morros e varzea e taboleiro
De intricado sipó.
Que importa os dedos da jurema aduncos
A anta, ao vel-os oculta-se nos juncos
Vôa a nuvem de pó.

Dentre a flôr amarella das encostas
Mostra a testa luzida as largas costas
No rio o jacaré.
Catatupas sem freio, vastas, grandes,
Sois a palavra livre d'esses Andes
Que além surgem de pé.

Mas o que vejo? E' um sonho... A
barbaria
Ergue-se neste seculo a luz do dia,
Sem pejo a se ostentar.
E a escravidão — nojento crocodilo
Da onda turva expulso lá do Nilo
Vir aqui se abrigar!...

Oh! Deus! não ouves dentro a immen-
sa orchiesta
Que a natureza virgem manda em festa
Soberba, senhoril,
Um grito que soluça afflicto, vivo,
O retinir dos ferros do captivo,
Um som discorde e vil?

Senhor, não deixes que se manche a
tela,
Onde trocaste a criação mais bella
De tua inspiração.
O sol de tua gloria foi toldado...
Teu poema da America manchado,
Manchou-o a escravidão,

Prantos de sangue — vagas escaletes
Toldam teus rios — lubricos Euphrates
Dos serros de Sião.
E as palmeiras se torcem torturadas
Quando escutam dos morros nas que-
bradas
O grito de afflicção.

Oh! vêr não possa este labéo maldicto.
Quando dos livres ouvirei o grito?
Sim... talvez amanha —
Galopa, meu cavallo, serra acima
Arranca-me á este sólo. Eia! te anima
Aos bafos da manhan.

Castro Alves

Variedades

Um homem gordo casou, e
dahi por pouco tempo emma-
greceu.

Uma occasião estava sendado
á porta e viu passar dous ca-
tadores muito magros, e mon-
tados em burros magros e segui-
dos por cães muito magros
tambem.

Ao ver aquella magreza, per-
guntou:

— Oh senhores, tudo ahi vai
na companhia será casado?

— Quando filhos tens? per-
guntavão a um individuo que
contava nada menos de 7 mul-
heres e 3 homens

— Tendo os dez mandamen-
tos, respondeu. Os tres primei-
ros, homens, são em honra de
Deus, e os outros se e, mulhe-
res, em proveito do proximo.

Encontraram-se na feira dous
matutos:

— Compadre, ha mi a ama-
nhã aqui no poveado?

— Com padre ha missa, sem
padre é que não pode haver.

— Sempre a caçar...

— A cá suar ando eu me m-
nesta feira. Suo e não acho
nada que preste.

— Ora venha dizer-me isso
agora.

— Dizer missa agora? Nem
agora, nem nunca. Vamos ali
ao Francisco.

— Lá vou.

— Hein? lavou o que?

— Já que tão engraçado está
hoje.

— Onde é que você achou
esse jaquetão engraçado?

— ... vou me já...

— Pois já fazer isso em cu-
tro logar.

— Já sinto que estou aborre-
cendo.

— Jarinho, não; chamo-me
Silvestre.

— Adens- compadre.

— Ora, todo o mundo sabe
que ha Deus.

A um desastrado barbeiro
que o esfolara todo' deixando-
lhe a barba quasi do mesmo
tamanho, disse Nicolao Tolent-
ino:

— Barbeiros de levar couro
e cabello já eu tinha visto,
mas você, mestre, faz maior
habilidade, porque deixa o ca-
bello e leva o couro.

Conferencia medica:

— O que comeu seu marido
ao jantar?

— Bacalhão.

— Com muito appetite?

— Não, senhor com molho
de azeite e vinagre.

Um bispo, que andava visitando
algumas das parochias da sua
diocese, censurou um vigario
pelas enormes dimensões de
seu calix.

— Do sangue de Nosso Se-
nhor Jesus Christo, respondeu
o vigario, eu beberia até uma
pipa, quanto mais um calix!

— Accusado, tem alguma
coisa a dizer em sua defesa?

— Não, Sr. Juiz: faça V. Ex.
como se tratasse de causa sua.

ANNUNCIOS

DA in der
Nacht
vom 14.
auf den
15. a. c. ein guter Freund in
meine Lokaltäten eingedrun-
gen und sich mehr als eine
Arobe Speck ausgeborgt hat,
so warne ich denselben nicht
ein zweites Mal seine Visite
zu machen, da ich für nichts
einstehe wenn ihm ein bleierner
Gruss verabfolgt würde. Mei-
ne Nachbarn warne ich vor
denselben und ersuche sie bes-
ser als ich es war auf der Hut
zu sein.

FRIEDRICH HEIDEN

Serrastrasse Klm. 82.

4 Grundstücke

in der
vorderen Bugerstrasse,
mit grossem ausgemauertem
Wohnhause, Scheune, Stall-
ungen und grosser Weide,
und 1 Grundstück
in der hintern Bugerstrasse,
sehr gutes Roçaland zu Mais
und Bohnen, sind preiswert
zu verkaufen.

Bei Wem, sagt die Expedi-
tion dieser Zeitung.

Ein Arbeiter, der auch
mit Pferden umzuge-
hen versteht, wird für
die Ziegelei gesucht von

Hermann Koch

Serrastrasse.

Aviso.

Convido ao Sr. *Frederico Niepel* para comparecer no
escriptorio da administra-
ção da Colonia Dona Fran-
cisca, em Joinville, afim de
satisfazer sua divida de ca-
pital e juros dentro do pra-
zo de dois mezes a contar
da presente data, pelo lote
nr. 1642 sito no caminho de
Bucarein, que lhe foi distri-
buido pela extincta direcção
da colonia, conforme o con-
tracto de 2. de Janeiro de
1874, e não o fazendo tor-
narà a ser o dito lote propri-
idade da Sociedade Coloni-
sadora de 1849, perdendo
outrosim a quantia que deu
por conta de sua compra,
tudo nos termos do mencio-
nado contracto por si assi-
gnado.

Joinville, aos 12 de Outubro
de 1893.

Frederico Lange,
administrador intº.

UNterzeichneter ersucht
den *„ehrlichen Fin-
der“* welcher so glück-
lich war in meiner Zie-
gelei ein altes Faßschen und
eine Petroleumlate mit Bügel
zu finden, diese Gegenstände
gegen eine *angemessene* Beloh-
nung abzugeben bei

JOSÉ JANTSCH
Bechelbronn.

ICH warne Je-
den sein
Vieh von meinem Lande fern
zu halten, da ich gezwungen
bin wegen meiner Pflanzung
Selbstschütze und Fusschlin-
gen zu legen.

Lago-Strasse, den 10. Oktober 1893.

Johann Hinke.

WARNUNG.

Ich Unterzeichneter warne
hiermit meinen Nachbar Fridol-
in Simm, respective seine Frau,
baldigst ihre losen Zungen ge-
gen mich, sowie auch gegen
meine Maase und Gewichte ein-
zuhalten, widrigenfalles ich
mich gezwungen sehe weitere
Schritte zu thun.

Anton Swarowsky.

Kalender

für

1894

empfiehlt

L. H. SCHULTZ
JOINVILLE.



GESANG-VEREIN
„**LIEDERKRANZ**“

Den verehrten Mitgliedern zur Kenntnis, dass das dies-jährige *Stiftungsfest* am 29. ds. Mts. im Saale des Herrn FRIDOLIN SIMM, Serrastr., abgehalten wird. Neben Gesang werden auch verschiedene

humoristische Vorträge

gehalten werden. Da sich der Abend voraussichtlich zu einem recht gemüthlichen gestalten wird so sind nochmals alle geehrten Mitglieder nebst ihren werthen Familien hierzu ergebenst eingeladen.

DER VORSTAND.

DA uns bekannt geworden dass, in unserer Officin gedruckte "Vales", weder mit Numern noch mit den Namenszeichnungen der respektiven Aussteller versehen, in Kurs gebracht wurden, sehen wir uns, in unserm eigenen Interesse, veranlasst das Publikum aufzufordern, alle Geldscheine die nicht Numer und Unterschrift des Ausstellers tragen, zurückzuweisen.

Die Buchdruckerei der Legalidade

Dor. Wolff

Warnung

Da mir ruchlose Buben schon wiederholt Schaden auf meinem Lande gemacht, indem sie mir den Dratzaun durchgehakt, sowie junge Pinheiren und andere Bäume muthwilligerweise umgehaun haben, sehe ich mich veranlasst Selbstschüsse zu legen. Ich warne daher jeden Unberufenen mein Land zu betreten, indem ich für die Folgen nicht einstehe.

Bechelbronn, 11. Octb. a. c.

José Jantsch.

Fr. Bieri's

LEHR- UND LESEBUCH

Preis Rs. 3\$500.

Fr. Bieri's

RECHNENBUCH I. UND II.

empfiehlt

L. H. Schultz
JOINVILLE.

O advogado

P. LOBO

tem o seu escriptorio

a rua Ludovico

JOINVILLE.

Desapareceu

na noite de 18. do mez p.p. na povoação do Lençol uma egua maura, magra, manca, pede-se a quem der noticia dirija-se a esta typographia ou em casa do Srn. Alfredo Pinto que será gratificado.

Abhand'n gekommen

ist in der Nacht des 18. v. Ms. in Lençol, eine schwarz-graue, magere, zahme Stute. Man ersucht denjenigen der über ihren Verbleib Auskunft geben kann, sich in der Druckerei des Blattes oder bei Herrn Alfredo Pinto zu melden,

DIE BUCHDRUCKEREI DER „LEGALIDADE“

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten, unter andern:

Visitenkarten, Rechnungen Couverts, Circulare, Einladungskarten und Briefe für Festlichkeiten, STATUTEN FUER VEREINE UND GESELLSCHAFTEN, Memorandums, Recibos, Ettiqueten für alle Branchen.

alles in feinsten und geschmackvollster Ausführung.

Gefällige Bestellungen sind an die Redaktion der „LEGALIDADE“ zu richten.

VALE A PENA LER!

O. Wagner & C., rua dos Invalidos n. 93, no Rio de Janeiro, participam que ainda continuam a receber quaesquer remessas de sellos postaes do Brazil, carimbados ou novos, pelos quaes

PAGAM OS MAIS ALTOS PREÇOS

Sob pedido mandam, a quem pedir lista dos preços, especificada para cada sello, pela qual verificar-se-ha que sommas avultadas poderão ser adquiridas, com a maior facilidade, pela descoberta de sellos na velha correspondencia, e emrrados em archivos particulares, commerciaes ou officiaes.

Para mais informações, dirijam-se á

O. WAGNER & C.

93 Rua dos Invalidos — RIO DE JANEIRO.

Precisa-se especialmente dos sellos de:

1844 até 1850 (Numero pequeno, inclinado) de 300 e de 600 réis pelo qual se pagará	15\$000
de 180 réis pelo qual se pagará	8\$000
1843 até 1844 (Numero grande) de 90 réis pelo qual se pagará	2\$5000
1850 até 1866 (Numero pequeno, direito) de 220 e de 430 réis pelo qual se pagará	2\$500
de 600 réis pelo qual se pagará	2\$000
de 300 " " " "	1\$500
1843 até 1844 (Numero grande) de 30 réis pelo qual se pagará	1\$200
de 60 " " " "	1\$000
1844 até 1850 (Numero pequeno, inclinado) de 80 réis pelo qual se pagará	300 rs.
1850 até 1866 (Numero pequeno, direito) de 20 e de 120 " " " "	300 rs.

Os sellos communs pagos desde 2\$000 até 5\$000 o milheiro conforme a qualidade dos mesmos.